

Luftige Abenteuer

Annika und Andreas haben gerade keine Schule. Das ist wegen der Coronakrise. Auch Mama und Papa sind jetzt viel mehr daheim. Sie müssen zwar homeoffice machen, aber heute sagt Papa: „Es ist so herrliches Wetter. Wir wandern auf den Michaelsberg und geniessen den Frühling.“ „Och, das ist langweilig“, brummt Andreas. „Das ist gut für die Fitness.“, erwidert Mama und in meinen Rucksack habe ich ein prima Picknick eingepackt.“ Und so gehen sie los. Schon bald haben sie das Dorf hinter sich gelassen und wandern bergauf am Wald entlang bis sie an eine kleine Bank kommen. „Seht nur, diese Aussicht heute: Die Schwyzer Alpen so glitzrig weiss gegen den strahlend blauen Himmel“, schwärmt Papa. „Ich hab` Durst“, seufzt Annika, „bitte, Mama, hast du was zu trinken dabei?“ Mama gibt jedem ein Fläschchen Orangensaft. „Mmmh, fein!“, freut sich Andreas und ist jetzt ganz zufrieden mit dem Ausflug; denn immer daheim sitzen vor dem PC ist auch nicht so lässig. Andreas legt sich ins Gras und schaut in den blauen Himmel. „Niko in meiner Klasse sagt, GOTT gibt`s gar nicht, weil man IHN nicht sieht und er glaubt nur, was man sieht.“ Annika schaut gespannt zu Papa und Mama. Was sagen die dazu? Sie reden doch oft von GOTT. Sie sagen doch immer wieder wie wichtig GOTT für sie ist. „Ich könnte euch eine Geschichte zu dem Thema erzählen. Eine Rätselgeschichte.... Wollt ihr sie hören?“, fragt Mama. „Ja, bitte, fang an!“, sagt Annika und legt sich jetzt auch ins Gras. Mama beginnt: „Ich erzähle euch von zwei Adlerkindern....“

Die beiden Adlerkinder Aria und Arius sitzen in ihrem Horst, hoch oben in einer Felsspalte. Im Frühling haben Arius und Aria ausgesehen wie kleine weisse Schneebälle. Vater und Mutter Steinadler waren unermüdlich unterwegs und haben den beiden Beute gebracht: Mäuse, Hasen, Hühner--- ja, das alles brauchen Steinadler zum Leben. Die beiden haben den Horst noch nie verlassen. Inzwischen ist es Sommer. Aria und Arius sind mächtig gewachsen. Sie haben jetzt braune Federn und kräftige Flügel. Heute hat Mutter Steinadler alle weichen Federn aus dem Horst gezerrt und nun ist es richtig ungemütlich. Was soll das bedeuten? Arius und Aria sitzen ein wenig unsicher am Nestrand. Da kommt Vater Steinadler herangeschwebt. Wow, wie er fliegen kann mit seinen riesigen Schwingen. Und wisst ihr, was er macht? Er gibt Arius einen kräftigen Schubs, so dass er aus dem Horst purzelt. Arius schreit: „Ich kann doch noch gar nicht fliegen!“ Arius trudelt durch die Luft und sieht den felsigen Abgrund auf sich zurasen. „Ich stürze ab!“, heult Arius. Doch da ist plötzlich Vater Steinadler genau unter ihm und fängt ihn auf. Arius kann sich auf Papas Federn ausruhen. Aria geht es nicht viel anders. Auch sie torkelt durch die Luft und kreischt: „Ich kann doch noch gar nicht fliegen!“. Doch auch sie wird aufgefangen – von Mama Steinadler. Plötzlich fliegen Mama und Papa Steinadler zur Seite und Aria und Arius müssen versuchen alleine zu fliegen. Aber immer, wenn die beiden keine Kraft mehr haben, kommen Mama und Papa und nehmen ihre Kinder auf den Rücken. So geht es den ganzen Tag und auch den nächsten und übernächsten. Arius und Aria können immer besser fliegen. Oh wie schön ist das! Über den Wipfeln der Bäume schweben! Aria und Arius jauchzen vor Freude. Mit ihren Adleraugen sehen sie alles. Am Abend kuscheln sich Arius und Aria im Horst an ihre Eltern. „Fliegen ist wundervoll“, flüstert Arius. „Ja, nichts ist schöner; ich habe einen Bergsee gesehen“, erinnert sich Aria. „Und ich einen Wasserfall“, wispert Arius. „Und ich eine Wiese mit tausend Blumen“, murmelt Aria. Ihr fallen fast schon die Augen zu. Da kommt ihr plötzlich noch eine Frage in den Sinn: „Du, Papa, wir haben so viel gesehen. Aber die Luft, wo ist eigentlich die Luft, von der wir schon so viel gehört haben?“ Da lächelt Papa Steinadler: „Ach du, meine kleine Aria, die Luft, die ist doch die ganze Zeit um dich herum und trägt dich, wenn du fliegst.“ „Aber ich kann sie nicht sehen.“ „Wir sehen sie nicht, aber sie ist um uns und in uns und schenkt uns das Leben.“ „Die Luft ist in uns und um uns...“, murmelt Aria und schon ist sie im Land ihrer Träume.“

Die Geschichte ist zu Ende. Man hört es förmlich knistern, so fest denken alle nach und rätseln: Was hat diese Geschichte mit GOTT zu tun? Da springt Andreas plötzlich auf: „Ich hab`s! Yeah ich weiss, was die Geschichte über GOTT sagt. Das ist eine echt coole Geschichte, die erzähl` ich Niko, wenn die Schule wieder anfängt!“ Jetzt springt auch Annika auf die Beine. Sie tanzt und dreht sich. Sie schwingt ihre Arme und singt: „Du bist um mich rum, du bist in mir drin, du bist nah bei mir, du mein LIEBER GOTT.“

Gabriele Imhof

Hast du Lust, ein Bild zur Geschichte zu zeichnen? Du kannst uns dein Bild an Larissa.Hennen@ref-zug.ch schicken und wir veröffentlichen es dann hier auf dem Religionsfenster ohne Namen oder, wenn deine Eltern das o.k. geben, mit deinem Namen.